

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 2 (1995)
Heft: 15

Artikel: Gassenkonzert mit Tradition : "Musig uf de Gass"
Autor: Hummel, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gasSenKonzerte mit traDition «musig uF de GAss»

Peter Hummel

**Seit neun Jahren wird
jeden Juni die St.Galler
City belebt:**

**«Musig uf de Gass», die
atmosphärische Gratis-
konzertreihe, erfreut
die musikbegeisterten
Ostschweizer.**

**Inzwischen sind die
Gassenkonzerte zu einer
solchen Tradition
geworden, dass sie aus
dem sommerlichen
Stadtbild kaum mehr
wegzudenken sind.**



Ursprünglich war «Musig uf de Gass» (MuG) ein Jubiläumsgeschenk: Aus Anlass des 10. Jubiläums wollte das Open Air auch in die Stadt ein bisschen Festivalatmosphäre bringen und stellte dafür ein Sonderbudget bereit. Natürlich durfte damit auch gleich etwas Propaganda fürs Festival verbunden sein. Und schliesslich sollten die vielen Newcomer-Bands, die am Open Air selbst keinen Platz fanden, eine gute Auftritt Gelegenheit vor breitem Publikum haben. Dieser «künstlerische» Aspekt war es auch, der das Open Air von Jahr zu Jahr zu einer Weiterführung bewog. Wenn sich in diesem Jahrzehnt die Regionalszene stark entfaltet hat, dann hat wohl MuG mindestens auch ein kleines Ver-

dienst daran. Inzwischen ist diese Gratiskonzertreihe im Festivalvorfeld zu einer solchen Tradition geworden, dass sie kaum mehr aus dem Gassenbild im Juni wegzudenken ist. Vielleicht ist sie gar fast schon ein bisschen zu selbstverständlich? Wie sehr sie nämlich zur lieben Gewohnheit geworden ist, zeigte sich vor zwei Jahren, als der neu konstituierte Open-Air-Verein nicht in der Lage war, für das Budget von rund 20 000 Franken aufzukommen, und eine MuG-Fortsetzung lange in Frage stand. Wäre die Finanzierung dieser zweifellos attraktiven und geschätzten abendlichen Citybelebung nicht überhaupt eine Aufgabe der Stadt? Doch leider ist das kulturpolitische Verständnis

Die Zäsur

Das drohende MuG-Aus von 1993 hatte aber auch eine gute Seite: es machte die Wichtigkeit für die hiesige Musikszene selbst deutlich. In einer Ad-hoc-Aktion fanden sich nämlich regionale Musiker zusammen, die dann gemeinsam spontan, ohne Gagenzahlung und unter eigener Regie die populären Gassenkonzerte doch noch auf die Beine stellten (diese «Selbsthilfeorganisation» war der Ausgangspunkt zur Gründung der Ostschweizer Musikervereinigung *PopMeGallus*). Ganz klar: eine MuG-Verpflichtung gilt inzwischen für viele Bands als Image-Gig. Dazu hat sich auch ein weiterer Vorsatz aus der MuG-Entstehung bewahrt: die MuG-Bühne war in der Tat für mehrere Bands ein Sprungbrett ans «richtige» Festival.

Etwas anders sah die Situation 1994 aus, als die etablierteren Regionalbands grösstenteils auf der neuen Festival-Nebenbühne spielen konnten; da wurde MuG von mancher Band wirklich nurmehr als ein Trostpflasterchen empfunden. Umso mehr wird die diesjährige Auflage wieder aufgewertet, da weder auf der Nebenbühne noch auf der Hauptbühne des Open Airs eine Ostschweizer Band zu sehen ist. Gleichzeitig erhält ein MuG-Auftritt 1995 noch durch die auf eine Stunde verlängerte Spielzeit mehr Gewicht.

im offiziellen St.Gallen halt ein ganz anderes wie etwa im nahen Vorarlberg, wo das Land und die Städte Bregenz, Dornbirn und Feldkirch zum Beispiel das hochstehende *Im Puls*-Festival zum grössten Teil finanzieren...

In der Gallusstadt hingegen schien das Gratisfestival MuG jahrelang nicht viel mehr als wohlgeduldet. Wehe, die Konzerte wurden nach 22.00 Uhr überzogen – schon drohte die Gewerbe Polizei mit Sanktionen oder gar Bewilligungsentzug. Immerhin ist mit der über die Jahre bewiesenen Kontinuität Toleranz und auch politische Akzeptanz gewachsen. 1993 engagierten sich die Stadtwerke (Aktion Trinkwasser) und heuer werden Stadt und Kanton je 5000 Franken leisten; mit 10 000 Franken engagiert sich *Kultur onderem Bomm* und 6000 Franken steuert die Migros bei.

Die Dezentralisierung

Nicht ganz so gut Fuss fassen konnte die Idee einer MuG-Ausbreitung. Vor erst in St.Gallen selber: Mangels Publikumsresonanz gab der langjährige MuG-Organisator Thomas Straumann Spielplätze in äusseren Quartieren wie Achslen, Bruggen oder Rotmonten nach dem ersten Jahr wieder auf. Dafür versuchte er eine Ausweitung auf andere Städte: Zwischen 1990 und 1992 machte MuG in Bern, Basel, Olten, Baden, Zürich, Kreuzlingen und sogar Bregenz halt. Die Absicht war ein nationaler Musikaustausch: Ostschweizer Bands sollten sich in der Restschweiz präsentieren können, und jene Szenen umgekehrt in St.Gallen. Dass das Echo nicht ebenso gross war wie in der «Heimat», hatte mehrere Gründe: Zum einen wurde der zeitliche wie materielle Aufwand (Werbung) unterschätzt; dann kooperierten die engagierten örtlichen Bands nicht wie erwünscht; schliesslich erhielt MuG als «auswärtige» Veranstaltung auch nicht überall publikumsstarke Plätze zugewiesen. So hat die 93er-Zäsur wenigstens einen klaren Weg gezeigt: Konzentration auf die klassischen Locations in der St.Galler Innenstadt (Achse Marktplatz - Bärenplatz - Gallusplatz plus Stadtpark) sowie eine Rückbesinnung auf die Ostschweizer Musikszene. So kann MuG erneuert und gestärkt dem nächstjährigen richtigen Jubiläum entgegen gesehen!

WHERE'S THE CHOICE ?

RIGHT HERE !
Your Authorised Levi's Dealer
offers you a wide choice.



Z RECORDS
Torstr. 25 9000 St.Gallen
Tel. 071/25 12 92

Maximal • Individuell

CDs, LPs, MCs, Videos,
Mini Disc, DAT,
T-Shirts,
Raritäten, Occasionen,
USA-Bestellungen
und -Importe,
CDs: 12.-, 15.-, 21.50, 29.50
LPs: 9.-, 12.50, 19.50, 21.50
MCs: 12.50, 20.-, 22.50



BARATELLA

Benjamin Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unt. Graben 20 St.Gallen Tel. 22 60 33

rusk

19.00 Uhr

**Jazz + Pop + Latin +
Hardcore = Zwieback**

Im Sommer 1993 trafen sich fünf Jungs – Erich Hättenschwiler (vocals), Danilo Paijc (guitar), Simon Hirt (also guitar), Paolo Emmanuele (bass) und Tobias Fischer (drums) – aus Gossau und Flawil zu einer ersten Session. Es sollte aber nicht lange nur bei langen Sessions bleiben, bald musizierten die fünf wöchentlich und die Freude wie auch die Musikalität wuchs kontinuierlich, «und das Geklümper kam dem Begriff Musik immer näher» (Zitat Bandinfo). Ebenfalls vervollständigte Roger Wallier (keyboards) die Band. Rusk waren geboren.



Gehören nicht zu den Bands, «die zwei Stunden lang den gleichen Song spielen»: Rusk.

Nach gut einem halben Jahr schweiss-treibender Schwerarbeit im Probelokal wagten sich Rusk in Flawil das erste Mal auf die Bühne. Von da an liessen Rusk keine Möglichkeit mehr aus, sich live zu profilieren und konnten ihre Routine sowie ihren Bekanntheitsgrad kontinuierlich steigern. Während der letzten zwei Jahre traten sie unter anderem an folgenden Orten auf: an der Flawiler Rocknacht, in Herisau, Niederglatt, Gossau, am letztjährigen Musig uf de Gass, am Rocktober im Adlersaal St. Gallen sowie an diversen anderen Orten in der Ostschweiz. Nicht nur beim Publikum, sondern auch bei der Presse fanden Rusk Anklang: «Ihrem groovigen Rock konnte kein Tanzbein widerstehen» oder «Rusk bestechen durch funkig-erdigen Rock und eine starke Leadstimme» konnte in Ostschweizer Tageszeitungen nachgelesen werden.

Bei einem Blick ins Wörterbuch findet man unter Rusk: (süsser) Zwieback. Was in aller Welt die Band dazu bewegte, diesen Namen zu wählen, war trotz intensiver Nachforschungen bei der Band, bei der Staatspolizei und der Flawiler Steuerbehörde nicht herauszufinden.

Welche Musik aber machen Rusk? Laut eigenen Angaben «fast alles». Auf jeden Fall gehören sie nicht zu den Bands, «die zwei Stunden lang den gleichen Song spielen». Sie machen funkigen Rock, gewürzt mit Jazz, Latin, Pop und Hardcore. Nicht zuletzt die soulige, tiefe Stimme des Sängers Erich Hättenschwiler trägt viel zum Ausdruck der Band bei. Durch sein enormes Gesangspotential müssen sich Rusk stilistisch wirklich nicht einschränken.

Was immer es auch ist, was die sechs Ruskies da fabrizieren, sie bringen es jedenfalls auf einen originellen gemeinsamen Nenner. Wer diesen Zwieback noch nicht probiert hat, sollte dies dringend tun, es finden laufend Degustationen statt. Und sowieso: Zwieback ist gesund. Än Guätä.

Kontakt: Erich Hättenschwiler, Fohlenweg 1, 9230 Flawil, 071/83 46 56

loge

20.30 Uhr

**Pop-Crossover-Mixtur
aus hitverdächtigem
Material**

Bereits vor der grossen Tekkno- und Grunge-Welle formierte sich im Appenzellerland eine Band, welche es sich zum Ziel setzte, einen neuen Sound zu schaffen: Loge. Erste Lorbeeren ernteten die jungen Musiker 1991 mit dem Gewinn des grössten Schweizer Nachwuchswettbewerbes «Volksbank Rock», wo sie sich gegen gesamthaft über 480 Bands behaupten konnten. Als Preis konnten sie ihre erste CD Ultra Life einspielen, die 1992 erschien. Die CD wurde bis auf einen Song live in der Grabenhalle aufgenommen. Ebenfalls tourten Andrea «Giu» Corciulo (Vocals), Michi Frost (Guitars, Bass), Hansi Kühne (Bass, Guitars) und Ivo Fürer (Drums) als Folge des Gewinns durch die ganze Schweiz und sammelten so wichtige Erfahrungen auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Im folgenden Jahr begann die Band, nebst vielen Konzerten, die Nachfolge-

Do 8. Juni

Marktgasse

CD aufzunehmen, die den Titel Embryo trug. Die CD deckt ein musikalisch breites Spektrum ab und besticht in ihrer Gesamtheit. Aufgenommen und abgemischt wurden die Tracks in sehr beeindruckender Art und Weise im band-eigenen seven feet underground studio in Teufen. Embryo erhielt in diversen Musikmagazinen sehr gute Kritiken,



die vor allem den internationalen Charakter der Songs hervorhoben. Diese CD symbolisierte für Loge gleichzeitig eine grosse Wende. Auf der Bühne arbeitet das Quartett sowohl mit Live-Instrumentierung als auch mit modernen Hilfsmitteln wie Sequencer und Sampler. Durch diese Vermischung von Altbewährtem und moderner Technik entsteht ein tanzbarer Sound mit ausgesprochen breitem Spektrum von Pop über Tekkno zu Grunge, melodios und abwechslungsreich. Nebst verschiedenen Open-Airs (Open Air St. Gallen 1993) traten sie in einigen Fernsehsendungen auf und konnten so ihren Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad wesentlich erweitern.

Angetrieben vom positiven Echo auf Embryo spielten Loge neue Songs ein, die auf der neuen Maxi Never let me enthalten sind. Nebst neuen Songs werden darauf auch Remixes zu hören sein. Die Maxi wird voraussichtlich diesen Sommer erscheinen.

Es bleibt zu hoffen, dass Loge damit der endgültige Durchbruch zumindest in der Schweiz gelingen wird, denn wie auf den beiden Vorgänger wird sicherlich auch auf der Maxi hitverdächtiges Material enthalten sein.

Kontakt: Hansi Kühne, Steinwischlenstrasse 1, 9052 Niederteufen, 071/33 30 04

Vermischen geschickt Altbewährtes und moderne Technik zu tanzbarem Sound: Loge.



Rolling Stones

Die legendärste Rockband der Welt kommt 1995 nach Europa!
Wir haben Tickets für Prag!

Freitag 4. August - Sonntag 6. August 95

ROCK-WEEKEND

Leistungen:

Flug mit CSA, 2 Übernachtungen inkl. Frühstück in **** Hotel,
Bustransfers Flughafen-Hotel-Konzertgelände, Konzertticket für
Samstag und Einblick in die örtliche Musikszene.

Preis pro Person: SFr. 665.-

Nicht inbegriffen:

Flughafentaxen SFr. 28.-

oblig. Annullierungsversicherung SFr. 14.-

Beratung und Buchung bei:

SSR Reisen

Frongartenstrasse 15 St. Gallen
Tel. 071-23 43 47

Unsere Bücher

b e f l ü g e l n



Buchhandlung Ribaux

Vadianstrasse 8, 9001 St. Gallen

Tel. 071 · 22 16 60/61

Fax 071 · 22 16 88

Stadt St. Gallen
Energie-Beratung



Junge, attraktive Geige

sucht Liebhaber für

zärtliche

Streicheleinheiten bei

Kerzenlicht.



Wir vermitteln gerne.

St. Galler Stadtwerke, Energie-Beratung,
Schützengasse 4, 9000 St. Gallen, Tel. 071/21 58 23, Fax 071/21 58 19

sAs 19.00 Uhr

Elektronisch-orientiertes Instrumentaltrio mit New-Romantic-Einflüssen

S.A.S. wurden 1991 als sehr elektronisch-orientiertes Instrumentaltrio gegründet. Die musikalischen Einflüsse der Band liegen ganz klar in der New Romantic Phase, die vor allem in England zwischen 1980 und 1985 grassierte. Anführer dieser Welle waren Gary Numan, Human League, Duran Duran, A-ha und Alphaville, um nur einige Namen zu nennen. Erste kleinere Konzerte in St.Gallen folgten. 1992 verlässt ein Keyboarder die Band, und zu den beiden verbliebenen Musikern Silvan Lassauer (Keyboards, Synth-, Drum-, Sequencer-Programming, Sampling, Bass und Stick) und Andi Jud (Drums, Drum-Programming, Sampling) stösst neu Thomas Bürgin (Guitars). Bereits zu dieser Zeit arbeiteten S.A.S. live mit den modernsten Hilfsmitteln wie computer-gesteuerten Leinwandanimationen und aufwendigen Lichteffekten. Jedes der spärlichen Konzerte wurde unter ein spezielles Motto gestellt und multimedial umgesetzt.

1993 beschlossen S.A.S., ihr Instrumentaldasein aufzugeben und mit einem Sänger (Thomas Szokody) zu arbeiten. Ein komplett neues Repertoire wurde einstudiert und an diversen Konzerten aufgeführt. In dieser Zeit entstand auch die Aufnahme eines Songs, der auf dem «Quärschnitt»-Sampler junger St.Gallerbands veröffentlicht wurde. Im Oktober 1994 waren S.A.S. zwei Wochen im Studio, um einen Teil ihrer ersten CD einzuspielen. Aufgrund diverser interner Probleme verliess der Sänger Thomas Szokody nach dem Abschiedskonzert im Rahmen der PopMe-Gallus-Veranstaltung «Newember» die Band.

Wieder befreit von der Last, eine Stimme in ihrer sehr melodios ausgelegten Musik einbauen zu müssen, entstand ein neues, wesentlich moderneres und auch härteres Instrumentalprogramm. Ausserdem wurden die Aufnahmen für die CD im eigenen S.A.S.

Studio fortgesetzt. Der Band einen Veröffentlichungstermin für die CD zu entlocken, ist schwer; es wird aber sicherlich kein Termin vor Ende 1995 sein.

Es fällt schwer, S.A.S. einzuordnen, sei es wegen dem Stil, der zwischen verschiedenen Extremen hin und her pendelt, oder sei es, weil sie nicht gerne allzu viele Worte über ihr Schaffen verlieren. S.A.S. sehen sich nicht als Band, die möglichst viele Konzerte geben möchte, sie treten nur an speziellen Anlässen auf, die ins Konzept der Band passen, da Live-Konzerte für die Hi-Tech-Band immer mit grossem Aufwand verbunden sind. Für das Musig uf de Gass-Konzert wird sich die Band aber sicherlich wieder ein paar Specials (Stichwort Gameboy!?) einfallen lassen. Man darf also gespannt sein...

Kontakt: Silvan Lassauer,
c/o Ghetto Production,
9001 St.Gallen, 071/21 85 38

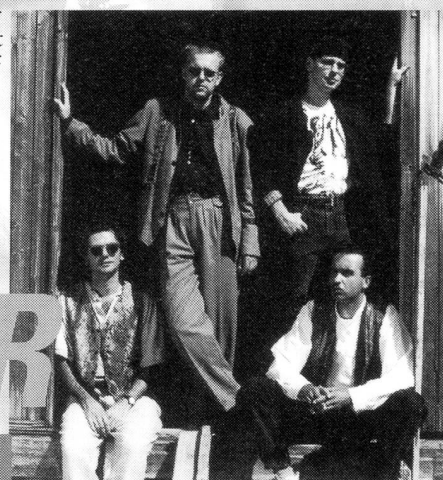
20.30 Uhr Right or Wrong

Funk-Soul-Acid-Jazz mit Hang zum Japanischen

Right or Wrong? wurde 1991 gegründet: Von Rainer Apel (Gitarre, Diplom an der Jazzschule St.Gallen, tourte bereits als Zwölfjähriger mit dem Jugendjazzorchester des Landes Baden-Württemberg in Japan, Studiomusiker und Musiklehrer in der Schweiz, spielt als «Freelancer» noch in verschiedenen anderen Formationen und zeichnet sich als Komponist für das halbe Repertoire von Right or Wrong? verantwortlich), Roger Walch (Keyboards, seit 12 Jahren in verschiedenen St. Galler Formationen musikalisch tätig, Unterricht an der Jazzschule St.Gallen, Studium der Japanologie an der Uni Zürich und als Komponist für die andere Hälfte der Right Or Wrong?-Songs verantwortlich), Markus Kössler (Bass, Diplom an der Jazzschule St.Gallen, unterrichtet Keyboards, E-Bass und Kontrabass und spielt ebenfalls noch in diversen anderen Formationen) und Beat Fraefel (Schlagzeug, Diplom an der Jazzschule St.Gallen, Unterricht am Drummer's Collective in New York, eigenes Tonstudio, arbeitet als Studiomusiker und Musiklehrer, ist ebenfalls in anderen Formationen engagiert) gegründet. Man hatte sich im Umkreis der Jazzschule St.Gallen kennengelernt und

Fr 9. Juni Bärenplatz

wollte bewusst einen Gegenpol zur traditionell orientierten Ausbildung an der Jazzschule schaffen. Was als rein instrumentale Fusionband begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer der ernstzunehmendsten Formationen im Bereich Funk/Soul/Acid-Jazz in der Schweiz.



Right or Wrong?: Eine der ernstzunehmendsten Formationen im Bereich Funk/Soul/Acid-Jazz in der Schweiz.

Als Resultat dieser stetigen Entwicklung der Band veröffentlichten Right or Wrong? 1994 ihre Debut-CD, die sie im bandeigenen Tonstudio in Deutschland vorproduziert hatten, und anschliessend in Zürich einspielten. Die CD fand gesamtschweizerisch Beachtung und öffnete ihnen die Türen zu vielen Live-Auftritten.

Nebst den vier ursprünglichen Musikern stiessen für die CD-Produktion und die darauffolgenden Live-Konzerte noch der Sänger und Textautor Can Isik sowie die erfahrene Sängerin Tess de Leon-Hammer (seit zwanzig Jahren als Vokalistin tätig, tourte während fünf Jahren als Sängerin einer Top-Forty-Band durch die halbe Welt), zur Band.

Eine Spezialität von Right or Wrong? ist der Hang zum Japanischen, der nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass ihr Keyboarder längere Japanaufenthalte hinter sich hat. Ein Teil des Booklets ist in japanischer Sprache gehalten und verschiedene Stücke weisen Einflüsse dieser Kultur auf.

Diese Band live zu erleben, ist, schon alleine wegen der verwendeten Technik mit Sampler und Sequencer, ein Erlebnis.

Kontakt: Roger Walch, Grossackerstrasse 2, 9006 St.Gallen, 071/25 59 68

Pendeln zwischen Extremen hin und her: S.A.S.



starglow Energy

16.00 Uhr

Hammond-Rock von nostalgischen Sternschnuppen

Starglow Energy – zu Deutsch Energie einer Sternschnuppe – steht für energiereiche Musik pur, die Sternschnuppe als Symbol für projizierte musikalische Wünsche und Vorstellungen der Band. Trotz einzelner Cover-Versionen von z.B. Deep Purple oder Jimi Hendrix können Starglow Energy keineswegs als Kopie derselben bezeichnet werden. Vielmehr realisieren die vier Ostschweizer Musiker durch Eigenkompositionen ihre persönlichen Ideen und bringen mit ihrer Musik eine Eigenständigkeit in die heutige Musikszene, die sich zeigen und hören lassen darf. Starglow



Verzichten bewusst auf modernen technischen Schnickschnack: Starglow Energy.

Energy's Wurzeln liegen ganz klar in den 70er-Jahren. So verzichten sie bewusst auf modernen technischen Schnickschnack, und Gögs Andrighetto (Gesang, Gitarre), Vivo Stefania (Bass), Luky Bosshardt (Hammond Orgel, Mini-Moog) und Michi Stefania (Schlagzeug) rocken in guter alter Viererbesetzung um die Wette. Ihr immenses Repertoire von ganzen drei Stunden (!) ermöglicht es ihnen, live immer wieder mit einem anderen Programm auftreten zu können und so auch eingeschworene Starglow-Energy-Fans immer wieder aufs Neue überraschen zu können. Gegründet wurde Starglow Energy 1989. Ab 1990 tingelten sie von Lokal zu Lokal und begannen, ihre Fangemeinde kontinuierlich auszubauen. Schon bald beschränkten sich ihre Auftritte nicht nur mehr auf die Ostschweiz, 1991 spielten sie in der ganzen Schweiz; unter anderem mit so namhaften Interpreten wie Patent Ochsner, Steve Whitney Band, Span, China, Checkerboard Blues Band und Trust the Blues. Ausserdem belegten sie am gesamtschweizerischen Nachwuchswettbewerb «Volksbank Rock» den vierten Platz.

1993 folgte dann, nebst unzähligen Live-Konzerten, der zweite Platz an der OFFA-Rocknacht (Ausscheidung der besten Ostschweizer Rockband). Ausserdem beschlossen sie, ihren ersten Tonträger einzuspielen. Speziell für diese Produktion war nebst der Aufnahme (im Studio live eingespielt) auch, dass Starglow nebst der gängigen CD auch noch schon fast vergessene Vinyl-Platten pressen liess.

1994 traten Starglow vermehrt an Open-Airs auf (z.B. Nebenbühne Open-Air St.Gallen) und erweiterten so ihre Routine noch mehr.

Nachdem sich das Debutalbum von Starglow Energy sehr gut verkauft hat, wird voraussichtlich im Frühsommer 1995 ihr Nachfolgewerk «Time Machine» erscheinen, das laut eigenen Angaben ein ganz anderes Klangbild aufweist als der Erstling. Man darf also gespannt sein!

Kontakt: Gögs Andrighetto,
Rotfarbstrasse 3, 9213 Hauptwil,
Tel & Fax: 071/81 65 15

wurde auch bereits nach wenigen Konzerten dafür belohnt: Am Band-Wettbewerb Rock 93 in Appenzell erspielten sie sich den 2. Rang. In Anlehnung an die Funk-Musik der 70er-Jahre groovte die neunköpfige Formation seither über mehr als vierzig Bühnen, und vom anfänglichen Image der symphatischen Partyband hat sich Pick up the Pieces erstaunlich schnell zum Funk-Geheimtip der Ostschweiz gemausert. Sei es auf einem Zeltplatz in Sion, als Support von Patent Ochsner oder Willie de Ville, an der OFFA-Rocknacht 1994, wo die Band den 3. Platz belegte, oder auf der Nebenbühne des St.Galler Open Airs: Oliver Kürsteiner (Gesang), Niki Meyer (Schlagzeug), Philipp Broger (Bass), Christian Käser (Gitarre), Michi Neff (Trompete), Raphael Ebner (Sax), Meinrad Wetter (Posaune), Dominique Hunziker (Rapgesang) und Marcel Meier (Dudelsack) verbreiten mit ihrer Ausstrahlung und Musik überall wo sie auftauchen dieses leicht nostalgisch angehauchte Tanzfieber, das einem von keiner anderen regionalen Band geboten wird.

Seit Anfang dieses Jahres ist eine Maxi-CD mit vier Eigenkompositionen erhältlich, die trotz penetrant aufdringlichem Snare-Sound unter Beweis stellt, dass Pick up the Pieces nicht nur live überdurchschnittliches Potential besitzen, sondern auch ab Konserve dahergrooven, als hätten sie bereits in den 70er-Jahren statt in die Windeln zu machen auf den Brettern gestanden, die den Funk bedeuten. Mit dem gerappten *boogaloo spliff* – bestimmt der Höhepunkt des Silberlings – kokettiert die Band, ohne ihrem Stil untreu zu werden, gar mit der Musik der 90er und zeigt damit eine Entwicklungsmöglichkeit ihres Sounds, die zu genau jener Art symphatischer Kommerzialität führt, die heute gefragt ist.

Kontakt: Dominique «Flic-Flac»
Hunziker, Fellenbergstrasse 64,
9000 St.Gallen, 071/28 29 44

pick up the pieces

18.00 Uhr

Funkgeheimtip der Ostschweiz

Vor gut eineinhalb Jahren erklang der frisch-fröhlich-funkige Sound von Pick up the Pieces, die sich nach dem Kultsong der Average White Band benannt haben, zum ersten Mal aus einem verstaubten Probekeller des Kollegi Appenzell. Schon bei ihrem ersten Auftritt verblüffte die Band mit einem Durchschnittsalter, das nicht weit über zwanzig Jahren liegt, mit originellen Bläsesätzen und überraschenden Breaks und

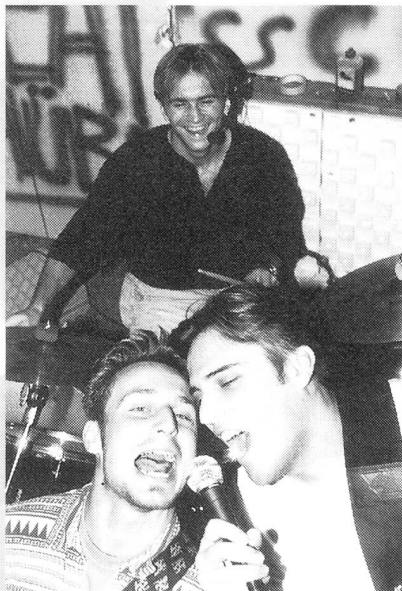


Verblüfften schon bei ihrem ersten Auftritt mit originellen Bläsesätzen und überraschenden Breaks: Pick up the Pieces.

«Vom melodiosen Gitarren-Rock sind wir beinahe geheilt»: Industrial Hype.

Industrial Hype

19.30 Uhr
Grunge-Rock mit einem Schuss Melodie



Angefangen hat das Ganze eigentlich schon vor langer, langer Zeit: 1989 entstand eine Band mit dem Namen Battlejuice Reflection, die aber bald schon als Red Ribbons über die Bühnen fegte und sich schliesslich im August 1993 nach vierjährigem Bestehen auflöste. Patrick Eberle (Guitar, Vocals) und Christof Huber (Drum, Vocals), beide Ex-Red Ribbons-Mitglieder, merkten im Oktober 93, dass das Leben ohne Band nur halb so lustig ist und holten Claudio Lepore (Bass) an die vier Saiten. Und schon war einmal mehr eine Band geboren: Industrial Hype lautet der vielversprechende Name dieser Formation, die in ihrer traditionellen Triobesetzung auch heute noch unter diesem Namen besteht (Stand 20.5.95).

Seit Juni 1994 ist Industrial Hype für Konzerte zu haben und nach dem ersten Auftritt in der St. Galler Grabenhalle folgte manch stürmischer Gig.

«Vom melodiosen Gitarren-Rock sind wir beinahe geheilt», lassen die Industrial Hype-Mitglieder verlauten. Und schenkt man ihrem im März dieses Jahres produzierten Demotape ein Ohr, so hört man, dass hier jene Art der neuen und härteren Richtung eingeschlagen wurde, die Grunge genannt wird. Ganz in der Manier ihrer musikalischen Vorbilder Neil Young («Bestimmt das grosse Vorbild»), Urban Dance Squad oder Rage against the Machine haut das Trio in die Saiten und die Felle, was das Zeug hält. Nirvana wird gar mit einer Cover-Version im Repertoire geehrt.

Inzwischen darf man den Stil von Industrial Hype sicherlich als Industrial bezeichnen, ihre Eigenescheibung jedoch trifft den Nagel auf den Kopf: «Grunge-Rock mit einem Schuss Melodie!»

Kontakt: Christof Huber,
Koloseumstrasse 10, 9008 St. Gallen,
Tel: G. 071/23 41 01, P. 071/25 41 58,
Fax: 071/23 41 09

Sa 10.
Juni
Waaghaus

21.00 Uhr Winkelried & Lanzebrächer

Luzerner Mundartrock vom Feinsten

«Helden sind sie allemal!» Dieses Statement konnte man kürzlich einem Pressebericht über Winkelried & Lanzebrächer entnehmen. Helden deswegen, weil sich die drei Musiker weder vor grossen noch vor kleinen Bühnen fürchten. Bewaffnet mit Bass, Schlagzeug, Gitarre und Saxophon bestreitet die Band Vorprogramme – bei Polo Hofer, Uriah Heep, Edoardo Bennato, The Silencers, Elmer Foot Beat... – als hätten sie nie etwas anderes gemacht. «Vo dere Band wärde mer no einiges ghöre», meint denn auch Schöre Müller von den Span.

Nach der Produktion ihrer Maxi-CD *Heiss wie Füür* (Januar 1992) haben Winkelried & Lanzebrächer über 100 Konzertbühnen heimgesucht. Nach dieser Monster-Tour verzog sich Sänger und Songschreiberling Marcel Willi für ein halbes Jahr nach London. Zurück brachte er ein mit Songs und Texten prall gefülltes Porta-Studio.

«Diä riesig Stadt hed mi eifach uf-gässe, es esch mer wie e Schtromschlag igfahre», bemerkte Willi nach seiner Rückkehr, und *Schtromschlag* heisst sie nun auch, die neue Winkelried-CD (Sound Service). Geradlinig und schnörkellos kommt der Mundartrock im Luzerner Dialekt mit Texten daher, die direkt aus dem Leben gegriffen sind. Für die Produktion des Albums konnten gar

Remo Kessler (Polo Hofer & die Schmetterband) sowie Felix Müller (Dänu Sigrist Band) gewonnen werden.

Seit Oktober 1994 sind Marcel Willi (voc, guit), Urs Schmidig (dr, smp), Hubi Ming (voc, bs) und ihr Gast Markus Jud (voc, sax) mit der neuen CD auf CH-Tour. Am St. Galler «Musig uf de Gass» kommt ihnen eine besondere Ehre zu: Winkelried & Lanzebrächer ist die einzige auswärtige Formation, die zu dieser Veranstaltung eingeladen worden ist.

Kontakt: Taifun-Music AG,
Landhaus Hubel, 6260 Reiden,
Tel: 062 81 32 59, Fax: 062 81 30 15



Steht für originellen, kraftvollen & schnörkellosen Mundartrock. Winkelried & Lanzebrächer.



PopMeGallus

ROCK · POP · JAZZ · SZENE OSTSCHWEIZ

Wir fördern unsere Musik-szene

Interessiert? Skeptisch?
Ausserordentliche Hauptver-
sammlung: Di. 20. Juni, 20 Uhr
Restaurant Rössli Gump
Bushaltest. Waldau (Linie 1)

POP ME GALLUS
TEL 071/65 25 45

POSTFACH
9000 ST.GALLEN

midnight tRio

14.00 Uhr

Mitternächtlicher Cool-Jazz mit
Realbook-Songs

Seit 1988 schon gibt es das Midnight Trio. Vor sieben Jahren entstand die Band aus dem damaligen Duo: Zu Ernst Hanhard (Bass) und Urs Gühr (Piano) gesellte sich der Trompeter Kenny Johnson. Alle drei Musiker haben bereits eine langjährige Musik- und Bühnenerfahrung: Urs Gühr, das harmonische Bindeglied des Trios, wandte sich dem Jazz zu, nachdem er sich viele Jahre dem klassischen Orgelspiel gewidmet hatte. Kenny Johnson spielt die Trompete seit er pusten kann, war drei Jahre Mitglied der Peter Eigenmann Big Band oder ersetzte zum Beispiel bei Nails of Godzilla lange die fehlende Leadstimme. Der Dritte im Bunde, Ernst Hanhard, bildete sich auf der Jazzgitarre aus und fing vor zwölf Jahren an, Bass zu spielen. Seine Aufgabe beim Midnight Trio ist keineswegs einfach: Da kein Schlagzeuger dabei ist, hat er auch für rhythmische Elemente ganz alleine zu sorgen. «Anfangs haben wir uns schon nach einem Drummer umgesehen, aber eigentlich hat es zu dritt ganz gut geklappt. Und dann haben wir ständig Konzerte erhalten, bei denen wir gerade deshalb gefragt waren, weil wir ohne Schlagzeug kommen», erzählt Kenny Johnson.

Das Midnight Trio spielt vorwiegend an kleineren Privatanlässen, Hochzeiten, Vernissagen etc.: «Meistens spielen wir im Background, die Leute unterhalten sich und einige setzen sich dann vorne hin.» Ausnahme waren Konzerte als Vorgruppe in der Grabenhalle. So ist auch der diesjährige MuG-Auftritt ein ungewöhnlicher für das Trio: «Ja, darauf freuen wir uns», meint Kenny, «es ist aber auch schön, weil das MuG zeigt, wie nahe in St. Gallen alles beisammen ist: Mit verschiedenen Musikern der Bands, die auch im Stadtpark auftreten, habe ich früher mal zusammengespilt.»

Stolze vierzig Standards umfasst das Repertoire vom Midnight Trio, das man während zwei Jahren einstudiert hat. Heute wird jeweils spezifisch auf

Midnight Trio: «Meistens spielen wir im Background, die Leute unterhalten sich und einige setzen sich dann vorne hin.»



Konzerte hin ein zusammengestelltes Set geprobt. Umgesetzt werden die Realbook-Songs von Jazzgrößen wie Miles Davis, John Coltrane, Dizzy Gillespie oder Hammerstein/Kern «nicht in Old-Time-Manier, sondern im Cool-Jazz der 50er und 60er Jahre». «Konzentriert versuchen wir uns in die bestehenden Nummern einzufühlen, um im Sinne der Komposition zu improvisieren.»

Kontakt: Kenny Johnson, Paradiesstr. 12, 9000 St.Gallen, 071/28 38 93

fagiolo 15.30 Uhr Dolce Vita-Rock mit Leib und Seele

Dolce vita, feurige Leidenschaft und endlose Lebensfreude. Eine unmissverständliche musikalische Widerspiegelung jener Gefühle, die man insbesondere bei unseren südlichen Nachbarn stark ausgeprägt und ebenso stark ausgelebt wiederfindet; phantasievolle Kompositionen mit Stil und Charakter, interpretiert mit Leib und Seele – so lässt sich die Musik von Fagiolo (zu Deutsch: Bohne) am ehesten beschreiben.



Fagiolo: Von Langeweile nicht die Bohne.

1992 wurden Fagiolo vom italienisch singenden Domenico Gagliardi ins Leben gerufen. Nach diversen Umbesetzungen unterstützen ihn mittlerweile noch Petros Tsipoylidis (Bass), Manfred Pristas (Gitarre) und Gianni D'Agostini (Schlagzeug).

Alle Musiker arbeiten vorwiegend als Studiomusiker und Musiklehrer und verfügen über solide musikalische Ausbildungen und Erfahrungen.

Trotz – oder vielleicht gerade wegen – recht unterschiedlicher geografischer Herkunft der Musiker lässt sich ein deutlicher Hang zu Rhythm' and Blues feststellen, der auch bei Balladen stets für eine gesunde Portion Pepp sorgt.

Live überzeugen Fagiolo mit gut arrangierten und originell vorgetragenen Songs. In ihrem abwechslungsreichen Repertoire finden sich immer wieder

Coverversionen, so z.B. Rosanna von Toto. Eine weitere Spezialität von Fagiolo sind ihre Mid-Temp-Songs, wo die ausdrucksstarke Stimme von Sänger Domenico Gagliardi sehr gut zum Tragen kommt. Fagiolo absolvierten viele Konzerte im Raum Ostschweiz, so unter anderem auf der Nebenbühne des Open-Airs St.Gallen (1994), am Musig uf de Gass (94) oder im Adlersaal St.Gallen im Rahmen von Rocktober. Auch für dieses Jahr stehen wieder diverse Konzerte auf dem Programm, sind Fagiolo doch eine Liveband, die auf technischen Schnickschnack verzichten. Vielmehr stellen sie den Kontakt mit dem Publikum in den Mittelpunkt.

«Fagiolo – No drugs, no alcohol, just music – Musik mit Ehrgeiz, Disziplin und Freude, von Langeweile nicht die Bohne», so beschreiben Fagiolo selbst ihre Musik und ihre Motivation.

Kontakt: Manfred Pristas, Treuackerstr. 35, 9000 St.Gallen, 071/28 69 79

**Verschiebungsdatum
bei schlechtem Wetter:
Sonntag 18. Juni**

17.00 Uhr abAqua Afrokubanischer Tanzbein-Latin-Jazz

«Abakua» heisst eine afro-kubanische Religion mit eigenen spezifischen Rythmen und Abakua nennt sich eine zwölf Musiker zählende Latin-Jazz Formation, gegründet in St.Gallen im Mai 1989 von Pianisten und Keyboarder Markus Bischof. Unterstützt wird er von verschiedensten Musikern verschiedenster Nationalitäten: Juan Carlos Gonzalez (Gesang/Spanien), Erich Tiefenthaler (Flöte/Österreich), Theodor Jost (Trompete/Deutschland), Beat Bossart (Trompete/Schweiz), Uli Binetsch (Posaune/Deutschland), Beat Weibel (Tenor-, Alt- und Sopransaxophon/Schweiz), Berti Lampert (Tenor- und Baritonsaxophon/Österreich), Thomas Breuss (Bass/Schweiz), Maurizio Grillo (Schlagzeug/Italien), Stefan Chesini (Congas/Spanien) und Willi Rechsteiner (Perkussion/Schweiz).

So wie der Bandname Abakua nicht in der ursprünglichen Form geschrieben wird, so hat auch die Gruppe nicht den

So 11. Juni Stadtpark

Anspruch, reinen, traditionellen Sound zu machen. Vielmehr ist das musikalische Konzept, afro-kubanische Musik zu interpretieren und weiterzuführen. Tanzrhythmen wie Son, Guaracha und Rumba werden mit jazzigen und rockigen Grooves wie Swing, Rock und Funk gemischt, Eigenkompositionen wechseln sich ab mit Transkriptionen. Mit Gesang, sechs Bläsern und einer fünfköpfigen Rhythmusgruppe ist Abakua druckvoll und sensibel orchestriert. Dies bringt stilistische Vielfalt, lässt Raum für Improvisationen und fährt ins Tanzbein.

In den letzten Jahren konnte die Formation Abakua ihr Können an zahlreichen Konzerten und Festivals in der Schweiz, in Österreich und Deutschland unter Beweis stellen. So zum Beispiel die erfolgreiche Teilnahme am *Concours Truffe de platin* beim RSR, am Open-Air Festival in St.Gallen, am internationalen *Zelt Musik Festival* in Freiburg (D) und an einer Radio-Aufzeichnung am *Jazz Festival Schaffhausen* durch das Radio DRS. Zudem hatte die Band die Möglichkeit, zusammen mit kubanischen Musikern im Radio Studio Genf Aufnahmen zu machen und konnte neben vielen anderen Gigs am *World Beat Festival* in Berlin und am *Tollwood Festival* in München spielen. Ausserdem konnten Abakua bereits verschiedentlich im Fernsehen auftreten.



Demnächst erscheint eine CD mit den Aufnahmen einer Produktion, die im Winter 94/95 entstanden ist. Darauf sind Eigen- sowie Fremdkompositionen, Gesangs- und reine Instrumentalstücke zu hören.

Kontakt: Markus Bischof, Stoss 486, 9062 Lustmühle, 071 33 34 04

Abakua: Keinen Anspruch, reinen, traditionellen Sound zu machen.



mumpitz
vo zit zu zit

fritig
16. juni
am zehni

suntig
18. juni
am achti

spicherstrass 62
hundert meter oberhalb vom
reschtorant bavaria

vorverkauf
jecklin & logo

the pRime

Emotionaler Melody-Pop-Rock

18.00 Uhr

The Prime wird 1992 von Karin Fuster gegründet und absolviert bereits in ihrem Gründungsjahr die ersten Konzerte. Seit 1993 arbeitet die Band neu mit einem Keyboarder, was merklich neue Ideen in die Songs der Band einfließen lässt. Ebenfalls finden ihre Konzerte immer besseren Anklang. 1994 steuern The Prime nebst neun anderen Bands mit *Keep on doing* einen Song für den erstmals erschienenen St. Galler Nachwuchssampler «Quärschnitt» bei.

1995 schliesslich, nach diversen Umbesetzungen innerhalb der Band, haben The Prime ein neues, nach eigenen Angaben melodiöseres, teils aber auch härteres Repertoire zusammengestellt. Die aktuelle Bandbesetzung: Karin Fuster (Gesang, Gitarre), Marius Tschirky (Gitarre, Gesang), Christian Wild (Drums), Michel Wirth (Bass) und Thomas Szokody (Tasten, Gesang).

Möchten Interessierte wie Ignoranten bewegen: The Prime



Im Bandinfo von The Prime finden sich noch genauere Angaben über das Schaffen, die Ideen und die Ziele der Band: Die verschiedenen Geschmäcker und Vorlieben von einzelnen Musikern unter einen Hut zu bringen, stellt sicherlich für viele Bands eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit dar. Seit der Gründung von The Prime vor etwa drei Jahren, hat die Band aufgrund diverser Musikerwechsel und ansteigender Bühnenerfahrung eine stetige Entwicklung durchgemacht. Sie versuchen durch beharrliches Fortschreiten mit ihrer Musik die Diskrepanz der Orientierungslosigkeit in ein harmonisches Geflecht der musikalischen Artenvielfalt zu betten.

Zwar spielen sie nach wie vor melodiösen Pop-Rock, welcher durch Musiker wie unter anderem Sting, Eddie Brickell oder Ricky Lee Jones inspiriert wurde, doch wirken diese Songs um einiges kompakter, wie in den Anfangszeiten von The Prime.

Nicht die Virtuosität oder das Geschlecht machen The Prime aus. Auch sind sie keine Band, welche durch enormen technischen Aufwand verblüffende

Effekte zu erzeugen sucht. Vielmehr steht die Freude am Spiel, die emotionale Beteiligung und die Weitersuche im Vordergrund.

Musik ist Bewegung: The Prime will bewegen, den Tänzer und den körperlich Inaktiven, die Interessierten und die Ignoranten. The Prime ist eine Nachwuchsband, die durch ihre häufige Präsenz in St. Gallen fast schon zu einem festen Bestandteil dieser Musikszene geworden ist.

Kontakt: Thomas Szokody, Weidegstrasse 25, 9230 Flawil, 071/80 44 44

posh people

19.15 Uhr

Riff-Songs mit Funk-Touch

Posh People wurden im Frühling 1994 von den Ex-Puzzle-Musikern Frank Vollenweider (Bass), Andreas Schneider (Drums) und Luzius Notter (Keyboards) gegründet. Am Mikrophon steht die 17jährige Martina Diezinger und seit letzten Dezember spielt Patrick Müller (Another Noise) die Gitarre.

So entwickelt die Band im Proberaum gemeinsam ihre Songs, wobei seit dem Neuzugang an der Gitarre «die melodischen Keyboard-Songs eher funkigeren und härteren Riff-Songs» gewichen seien. Als «Rockmusik mit Funk-Touch», beschreibt Patrick Müller den Posh People-Sound: «Und denjenigen, die Gefallen an der Spielart von Nuno finden, denen wird auch unsere Sache bestimmt gefallen.» In die Rhythmus-Klumpfe des Extreme-Gitarristen sei er vernarrt... Geprobt wird fleissig und in den Semesterferien kommt es gar vor, dass man sich sieben Mal die Woche zur abendlichen Session trifft.

Mit den Texten, die meistens aus der Feder von Luzi Notter stammen, greifen Posh People vorwiegend sozialkritische Themen auf: «Fremdenfeindlichkeit» oder «die ewige Hetzerei» nennt Müller als Beispiele. Gesangstalent und Frontfrau Martina, die mit ihrer markanten Stimme die Lieder der Band eindrücklich prägt, übernimmt die Texte und formt ihre eigene Gesangsmelodie zur Musik der Band. Sie selbst schreibt keine Texte? «Nein. Altersbedingt

kann sie noch nicht so gut Englisch.» Weshalb denn überhaupt Englisch? «Naja, es geht gut zum Singen, ist halt die Rocksprache.» Stimmt.

Nach den Erfolgszielen von Posh People befragt, meint Patrick Müller: «Der Erfolg kommt nicht an erster Stelle; darauf verkrampfen wir uns nicht. Aber dass die Leute sich den Namen der Band merken, wünscht man sich natürlich schon.»

Im Mai hat die Band begonnen, in ihrer neuen Besetzung Konzerte zu geben: «Auf das Musig uf de Gass-Konzert freuen wir uns besonders. Da stimmt die Infrastruktur, und wenn das Wetter mitspielt, wird's auch ein Auftritt vor viel Publikum.»

Kontakt: Patrick Müller, Bergli-strasse 7, 9302 Kronbühl, 071/38 24 85

Daddy's Cosset

20.30 Uhr

Experimentierfreudige «Stil-Hüpfer» mit eigenem Sound

Bereits vor der Gründung von Daddy's Cosset 1993 war deren charismatische Frontfrau Barbara Hutter in der St. Galler Szene ein Begriff: Mancher St. Galler Band hat sie die CD veredelt (z.B. Loge, Mumpitz, Right or Wrong, Paul's Diary), indem sie zweite Stimmen sang, die beinahe jede Leadstimme verblassen liessen, und jedem Zuhörer ihrer spärlichen Soloauftritte als baladeske Songwriterin am Piano ist sie bestimmt in bester Erinnerung. Seit wenig mehr als einem Jahr entert sie nun gemeinsam mit Ludwig Nobel (Guitars), Stephan Hürlemann (Keyboards), Ralph Schönenberger (Bass) und Reto Streule (Drums) die Bühnen. Als «Pop, Funk, Rock» bezeichnet Daddy's Cosset ihre Musik, in Wahrheit ist es jedoch kaum möglich, die Band auf einen Stil festzulegen. Durch ihre Experimentierfreudigkeit stellen sie eine Art grenzüberschreitende «Stil-Hüpfer» dar, die es dabei trotzdem schaffen, dass jeder Song nach Daddy's Cosset tönt. Verantwortlich dafür ist in erster Linie die Zauberstimme der Sängerin, die in ihrer Eindringlichkeit emotional aufwühlt und keinen kalt lässt, weil hier offensichtlich aus der Tiefe geschöpft wird. Daher rührt wahrscheinlich auch die geheimnisvolle Kraft, welche die Live-Konzerte der Band zum Erlebnis macht. Doch trotz der magnetischen Ausstrahlung Barbara Hutters steht mit dieser Formation

Do 15. Juni

Gallusplatz



eine Band auf der Bühne, die spüren lässt, dass hier Freundschaft ganz gross geschrieben wird.

Anfangs dieses Jahres erschien die Maxi-Single «Definitely not» (fünf Songs), die gar DRS3-Musikredaktoren hellhörig machte: «Springtime» sowie das Titelstück «Definitely not» erfreuten die Hörer des nationalen Senders regelmässig. Der markanteste Anspieltitel ist jedoch «Irgendwann». Nachdem bereits das Gestöhne im Intro euphorische Frühlingsphantasien weckt und die Tatsache unterstreicht, dass hier die erotischste Stimme der Ostschweiz am Werk ist, lässt der deutsche Text vollends aufhorchen. Plötzlich merkt man (weil man's halt versteht), dass diese Band ja auch Texte hat; Texte, geprägt von Liebe zu Skurillität und Absurdität: Verschrobene Textpassagen zu lieblichen Melodien wechseln sich ab mit schiefen Klängen zu braven Phrasen: Diese subtilen Kontraste sind es, welche stets für Spannung im Cosset-Sound sorgen.

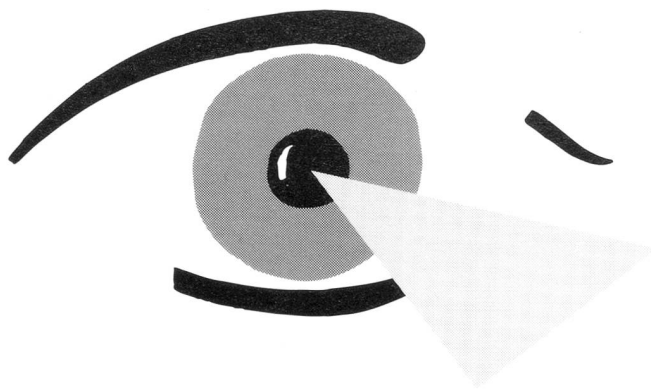
Aber was wohl die vielen Pudel auf dem Maxi-Cover zu suchen haben? «Pudel sind eine Art kranke Objekte; ein wüstes Element. Zusammen mit den aufdringlichen Farben: Hässlicher Kitsch. Wir finden, das passt zu den Querschlagharmonien unserer Musik», meint Stephan Hürlemann. Ähnlich erklärt er auch den Namen der Band, der nicht nur Nicht-Dictionnaire-Besitzern ein Rätsel ist. Daddy's Cosset (Vaters Nesthäkchen) meint: «Vornherum lieb und nett, der Liebling von Papa halt, hintenrum jedoch erbarmungslos versaut. – Das kannst du so aber natürlich nicht schreiben...»

Kontakt: Stephan Hürlemann, Rotachstrasse 49, 8003 Zürich, 01 361 41 34

Verschrobene Textpassagen zu lieblichen Melodien wechseln sich ab mit schiefen Klängen zu braven Phrasen: Daddy's Cosset.

Bis sieben Mal die Woche trifft man sich zur abendlichen Session: Posh People.





BLICKPUNKT ST.GALLEN

EINE STADT ZEIGT SICH

07.06.1995

ENDLICH FRIEDE.

Kriegsende am Bodensee. Besuch der Sonderausstellung mit Louis Specker
Historisches Museum, Museumstrasse 50, 17.30 Uhr

08.06.1995

STIFTSBIBLIOTHEK.

Eine besondere Führung für St.GallerInnen mit Maria Hufenus
Kathedrale Westeingang (am Gallusplatz), 17.30 Uhr

12.06.1995

KATHEDRALE & LAPIDARIUM.

Eine besondere Führung für St.GallerInnen mit Maria Hufenus
Kathedrale Westeingang (am Gallusplatz), 17.30 Uhr

13.06.1995

ENDLICH FRIEDE.

Kriegsende am Bodensee. Besuch der Sonderausstellung mit Louis Specker
Historisches Museum, Museumstrasse 50, 17.30 Uhr

15.06.1995

STIFTSBIBLIOTHEK.

Eine besondere Führung für St.GallerInnen mit Maria Hufenus
Kathedrale Westeingang (am Gallusplatz), 17.30 Uhr

19.06.1995

KATHEDRALE & LAPIDARIUM.

Eine besondere Führung für St.GallerInnen mit Maria Hufenus
Kathedrale Westeingang (am Gallusplatz), 17.30 Uhr

20.06.1995

GESCHICHTE DES WEISSEN GOLDES.

Besuch des Textilmuseums St.Gallen mit Maria Hufenus
Textilmuseum, Vadianstrasse 2, 17.30 Uhr

21.06.1995

ENDLICH FRIEDE.

Kriegsende am Bodensee. Besuch der Sonderausstellung mit Louis Specker
Historisches Museum, Museumstrasse 50, 17.30 Uhr

22.06.1995

STIFTSBIBLIOTHEK.

Eine besondere Führung für St.GallerInnen mit Maria Hufenus
Kathedrale Westeingang (am Gallusplatz), 17.30 Uhr

26.06.1995

KATHEDRALE & LAPIDARIUM.

Eine besondere Führung für St.GallerInnen mit Maria Hufenus
Kathedrale Westeingang (am Gallusplatz), 17.30 Uhr

27.06.1995

GEGENWARTSKUNST IN DER KUNSTHALLE.

Eine kleine Einführung mit Josef Felix Müller
Kunsthalle, Davidstrasse (ehem. Lagerhaus), 17.30 Uhr

28.06.1995

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE UND STADTBILD.

Buchvernissage und Industriespaziergang mit Marcel Mayer
Haus Washington, Helvetia, Rosenbergstrasse 20, 17.30 Uhr

29.06.1995

GESCHICHTE DES WEISSEN GOLDES.

Besuch des Textilmuseums St.Gallen mit Maria Hufenus
Textilmuseum, Vadianstrasse 2, 17.30 Uhr

Die Führungen und Präsentationen dauern in der Regel 1 bis 1 1/2 Stunden. Sie sind von der Aktion «Blickpunkt St.Gallen» offeriert.
Bei Museumsbesuchen sind die normalen Eintrittspreise zu bezahlen.

ANMELDUNG: STADTARCHIV, TEL. 24 08 17

P.S.

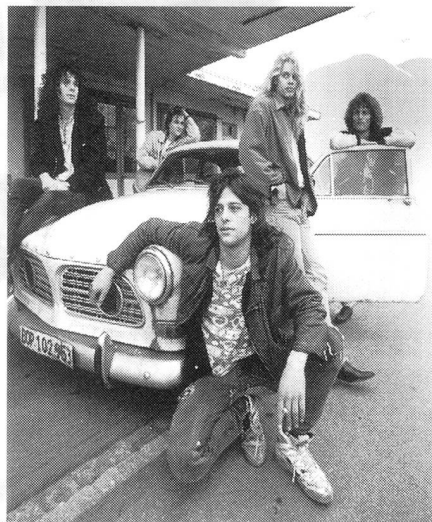
Stadtführungen zu anderen Zeiten können via Tourist Information, Tel 22 62 62, vereinbart werden.

birds of paradise

19.00 Uhr

Gradliniger Dampfhammer-Rock von gefiederten Gesellen

An der Flawiler Rocknacht im Januar 1994 starteten fünf verschrobene Paradiesvögel ihren ersten Flugversuch: Vor begeistertem Publikum plusterten sich



die Birds of Paradise mit schnörkellosen Songs. Dass sich Front- und Zwitschermann Roman Fischer, dessen wilden Bühnenkapriolen manche KonzertbesucherInnen bis in die Träume verfolgen, schon nach wenigen Stücken bei einem waghalsigen Sprung von den Lautsprechern den Fuss brach, haben wohl die wenigsten bemerkt. That's Rock'n'Roll! Nach einigen Konzerten mit Rotkehlchen im Gips zwitschert mit Birds of Paradise seither endlich einmal eine pffiffige Band durch unsere Gegend, die sich nicht der Illusion hingibt, ein neues Kapitel Musikgeschichte zu schreiben. Vielmehr kreisen die Paradiesvögel wie diebische Elstern überm Rockzirkus, um sich im Sturzflug erbarmungslos auf achtlos liegengelassene Riffs und Melodien zu stürzen, wobei ihre Vorliebe für dreckige Liks à la Rolling Stones, ungeschliffene Diamanten in Black-Crows-Manier und stimmungsgeladene Mitsing-Refrains unüberhörbar ist.

Beinahe jedes Wochenende ziehen sich Gitarrist Lars Nielsen und Sänger Roman Fischer in die Abgeschiedenheit der Toggenburger Berge zurück, um sich weit weg von den Wirren des Alltags ihren Traum zu erfüllen: Gemeinsam entwickeln sie dort in aller Ruhe Riffs, Gesangslinien und Texte, ohne sich dabei um den Publikumsgeschmack zu kümmern. Und genau das

ist es, was an ihren Konzerten so rüberkommt: Man spürt, dass hier eine Band aus purer Freude auf die Bühne steht, die es sich durch ihre Spontaneität in jeder Beziehung leisten kann, sich vogelfrei zu benehmen. So findet die Ehrlichkeit des geradlinigen Dampfhammer-Rocks der gefiederten Gesellen stets sehr schnell den Weg zum Publikum.

Begleitet wird das Songwriter-Duo Nielsen/Fischer von Drummer Andy Osswald, dem Bassisten Christoph Fischer, der ja bereits an manchen Mumpitz gewohnt ist, und dem Gitarrenakrobaten Thuri Wicki, der stets um die ohrgastischsten Solis bemüht und ohne Frage das i-Püktli im Birds-Sound ist.

Die Birds of Paradise versprechen nicht das Paradies auf Erden, ihre Live-Performances sind aber allemal ein himmlisches Vergnügen.

Kontakt: Lars Nielsen, Goliathgasse 19 - 21, 9000 St.Gallen, 071/23 71 91

roman games

20.30 Uhr

Englische Rockmusik von Pyromanen

The Roman Games bürgen seit 1990 für englische Rockmusik, wie sie hierzulande nicht besser gedeihen könnte. Hier ist im vermeintlich Kleinen alles enthalten, was die Grossen so gross macht.

In Rorschach, dem neblig-blutarmen Industriestädtchen am Bodensee, mag es zwar nicht gerade «Rock'n'Roller oder Fussballer» heissen wie in Liverpool, aber die Sehnsucht, die süffig-schöne Rockmusik entstehen lässt, ist ähnlich. Auf der Suche nach Feuer haben die Roman Games, die nach eigenen Angaben «wohl geschichtsrreichste Band der Gegend», ihre erste CD *Pyroman* (nach bereits vier veröffentlichten Vinyl-Alben) getauft und die ganze Kraft ihrer beatlesken Songschreiber-Qualitäten darauf verwendet. Die vier Rorschacher Roman Elsener (Vocals, Guitars), Fredy Stieger (Bass), Peter Niedermaier (Keyboards, Vocals) und Oli Rohner (Drums) decken auf *Pyroman* ein musikalisch breitgefächertes Spektrum ab. Beim Durchhören wer-

Fr 16. Juni

Blumenmarkt

den Erinnerungen an glorreiche Bands wie The Jam, The Specials, Fischer-Z oder die frühen Madness wach, ohne dass man dieser Ostschweizerband unterstellen könnte, musikalisches Gedankengut zu stehlen.

Die Frage nach der Herkunft der Band ist sowieso keine Frage, weil sie sich beim Hören nicht stellt: zu international ist das Produkt. Nicht von ungefähr singt der irische Rockpoet Andy White auf dem Song *Dealing with time* mit und hat sich die Band live mit irritierend gut gespielten Covers von den Beatles, The Clash, The Who oder CCR einen Namen gemacht.

Seit über zehn Jahren erspielen sich die vier Bandmitglieder in verschiedensten Formationen die Live-Erfahrung, welche die Band heute auszeichnet. Ebenfalls während dieser Zeitperiode entstanden die vier Vinyl-Alben: 1990 erschien die EP *Coming up for air*, dann 1991 die Deput-LP *The Crimes of Small Talk*, kurz danach (1992) in Zusammenarbeit mit Charming Noise die LP *Lost Memories* und schliesslich 1993 die von der Band als «schlicht klassisch» bezeichnete EP *Reading*. Ihre erste CD *Pyroman* wurde bei den Schweizer Radiostationen mit erstaunlich offenen Ohren angenommen und schaffte beispielsweise bei DRS3 den Sprung auf die Playlist. Beim DRS3 Moderator Dänu Boemle sprang der Funke sofort über: «Die Roman Games entfachen neues Feuer in der Schweizer Szene!».

Kontakt: Roman Elsener, Seminarstrasse 14, 9400 Rorschach, 071/42 40 76



The Roman Games: Die Frage nach ihrer Herkunft stellt sich nicht: zu international ist ihre Musik.

sonic bang

16.30 Uhr

Kompromissloser Grunge contra Langeweile

Sonic Bang gehören wohl zu den Newcomern dieses Jahres. 1993 aus purer Langeweile anlässlich einer Stehparty in der Filou-Bar ins Leben gerufen, fasste man ein gemeinsames Ziel in die Augen: Irgendeinmal soll Sonic Bang auf der Bühne stehen. Um dieses Ziel zu erreichen, erarbeitete sich die Band ein erstes Repertoire, dass sie mittlerweile an ein paar wenigen Konzerten in der weiteren Umgebung von St. Gallen aufführen konnten (so z.B. im Februar in der Grabenhalle zusammen mit S.A.S. oder an der diesjährigen Sommer-



Von Anfang an die Weichen klar auf Rock gestellt: Sonic Bang.

nachtsparty in Wittenbach). Die Band besteht aus Ralph Hutter (Vocals), Christian Bischofberger (Guitar), Hanspeter Rutz (Drums) und Daniel Kühnis (Bass).

Ihre Musik beschreiben Sonic Bang selbst als gradlinigen, gitarrenlastigen aber trotzdem melodiösen Rock im Stile von Bands wie Pearl Jam und Stone Temple Pilots. Sie stellen aber nicht bloss eine billige Kopie dieser Grunge-Bands dar, sondern haben in der kurzen Zeit ihres Schaffens bereits einen eigenen Sound-Charakter entwickelt. Sonic Bang's Musik ist kompromisslos: Auf aufwendige technische Spielereien wird verzichtet. Anstelle des Computers quälen sie lieber ihre Wah-Wah-Pedale. Durch die klassische Besetzung mit Gitarre, Bass, Drums und Gesang haben Sonic Bang von Anfang an die Weichen klar auf Rock gestellt.

Auf ihre Ziele angesprochen, antworten Sonic Bang, dass sie in Zukunft

vor allem noch vermehrt Live-Konzerte – möglichst auch überregional – geben möchten. Ausserdem kommt demnächst ein erstes Demotape mit acht eigenen Songs auf den «Markt». Ansonsten werden Sonic Bang auch in Zukunft weiterrocken und sich mit ihrer Musik sicherlich noch in manche Zuschauerherzen spielen, so bestimmt auch an ihrem erstmaligen Auftritt im Rahmen von Musig uf de Gass.

Kontakt: Christian Bischofberger,
Weinberg 10, 9305 Berg, 071/65 29 09



Feeding Frenzy: «Wir leben in unserem Sound!»

auf den Ausgang («eh immer dasselbe!») verzichtet!

Trotz ihres kurzen Bestehens produzierte Feeding Frenzy bereits ein Demotape. Obwohl es sehr gelungen sei, wollen sie sich jetzt jedoch Zeit lassen. Erst mit einer weiteren Aufnahme, die im kommenden Herbst entstehen soll, beabsichtigen sie, verschiedene Labels zu kontaktieren, wobei sie auch mit ausländischen Firmen liebäugeln.

«Wir produzieren herzerweichenden Noise-Pop, vielleicht mit ein wenig zuviel Pop. Mal Rock, mal Punk. Selbstverständlich sind unsere Gitarren verzerrt und teils psychedelisch, der Bass natürlich auch. Schön und schräg und laut soll es sein.»

Feeding Frenzy stellten ihre Lieder über Erfahrungen, Beziehungen und Identitätskonflikte im April im Frisson (Freiburg) als Support der englischen Indie-Band Shed Seven zum ersten Mal dem Publikum vor. Auf ihr zweites Konzert in der St. Galler Altstadt freut sich die Band, auch wenn sie glauben, dass St. Gallen für ihre «eigenwillige Musik kein gutes Pflaster» ist.

Kontakt: Uwe Schwarz,
St. Annaschlossstrasse 3,
9400 Rorschach, 071/42 13 48

feeding frenzy

18.00 Uhr

Noise-Pop: Schön und schräg und laut

Feeding Frenzy sind im Januar 1995 geboren und kommen aus den Suburbs von St. Gallen. Eigentlich ist diese Formation eine «Kollision» zwischen zwei Bands: Da waren früher die drei Leute der Indie-Rockband Decent Mess, von denen nur zwei übriggeblieben waren, dann der Gitarrist der Hardcore-Band Wornout und schliesslich noch die zwei Leute des Homerecording-Projekts Feeding Frenzy. Am Ende, respektive am Anfang, waren's dann nur noch vier: Heiner Tobler (drums, voc), Marc Leber (guit), Uwe Schwarz (guit) und Mario Güdel (bass).

«Und da war plötzlich die totale Harmonie innerhalb einer Band, wie ich sie noch nie erlebt habe. Wir haben gemerkt: Da kann etwas Bodenständiges entstehen, dass auch Zukunft hat», erzählt Uwe Schwarz. Seither verbringen Feeding Frenzy «die meiste Zeit unter der Erde, hören Sebadoh und My Bloody Valentine, machen Aufnahmen und verbringen regnerische Nachmittage in alkoholfreien Restaurants.» Das Experimentieren im Horner Proberaum macht der Band unheimlichen Spass: Gar am Samstagabend wird des öftern

moutards blö 19.30 Uhr

Freche Partyband mit geschmackvollen Covers



Alles was in der Welt passiert, sei es in der Liebe, in der Familie, Politik oder Business, bietet Stoff für Geschichten: Moutards blö gibt in Form einer Portion Musik ihren Senf dazu. Und für einmal ist es nicht Senf in einer Sound-Sauce, sondern laut und deutlich: Rock à la carte. Das Repertoire von Moutards blö enthält vorwiegend gecoverte Nummern, die von The Hooters über Joe Jackson bis zu The Tubes reichen, aber auch groovige Eigenkompositionen. Dank langjähriger Banderfahrung der einzelnen MusikerInnen pflegt die Formation eine breitgefächerte Stilvielfalt: Für eine «Partyband» sicherlich eine gute Voraussetzung.

Seit fünf Jahren gibt es die Band und mittlerweile gehört sie zweifelsohne zu den sicheren Werten in der St.Galler Musiklandschaft. Nicht zuletzt haben sie das ihrem ausserordentlichen Geschmack bei der Auswahl ihrer Coverstücke zu verdanken.

Nachdem im vergangenen Januar Marcel Bollier (Bass) die Band verlassen hat und kein geeigneter Ersatz für ihn gefunden werden konnte, hat sich Sänger Wolfgang Pfeifer jetzt den Viersaiter umgehängt. Zusammen mit Andrea Cimenti (Tasteninstrumente), Norbert Reisinger (Gitarre) und Peter Truninger (Schlagzeug, Gesang) rockt mann, und frau (Michaela Silvestri) singt, was das Zeug hält. Gesundgeschumpft meldet

sich die Band nun frisch und frech aus dem Winterschlaf zurück. Das neue Programm enthält «melodiöse Rocksongs der feinen Art ebenso wie soulige Ohrwürmer und banale Gassenhauer» und kommt bestimmt in altbewährter Klasse daher: So, dass es sich hören und sehen lassen kann.

Und wenn einer Band, die vorwiegend Coverversionen spielt, allzu oft vorgeworfen wird, es fehle an einer Message, da wenige eigene Texte vorhanden sind, so trifft das gerade auf Moutards blö nicht zu; ihre Message ist offensichtlich: Das Leben macht Spass, die Musik macht Spass. Fünf Menschen spielen Songs für Menschen mit natürlichem Bewegungsdrang.

Kontakt: Peter Truninger,
Felsenstrasse 113, 9000 St.Gallen,
07/1 23 30 95

21.00 Uhr

Nero's diNner Dreck-Funk-Brachialis und Heavy-Punk-Ska

Unter dem Namen Nero's Dinner fristet eine der wohl interessantesten und eigenständigsten Bands ihr Dasein, die die Ostschweizer Szene je hervorgebracht hat. Nicht umsonst wurden sie in einem Magazin wie folgt beschrieben: «Es gibt Pop, Rock, Jazz und Nero's Dinner». Den Stil von Nero's Dinner irgendwo schubladisieren zu wollen, ist tatsächlich fast ein Ding der Unmöglichkeit: Von dreckigem Funk, gemischt mit brachialen Heavy-Gitarren bis zu Punk und Ska, gekreuzt mit gefühlvollen Bläseersatz, reicht das musikalische Spektrum der Wiler Band. Und nicht zuletzt trägt auch die Performance des «Sängers» Ira Toy, der sein ganzes Leid, seinen ganzen Frust in den sehr komplexen Texten zum Ausdruck bringt, dazu bei, dass keiner die Band wieder vergisst, der sie je gesehen und gehört hat.

Im Frühling 1992 von Ira Toy (Vocals), Alexander Stoll (Bass), Beat Solér (Gitarre), Toni Hilber (Schlagzeug), Marcel da Spaze (Tenor-Saxophone) und Markus Rottmann (Bariton-Saxophon) gegründet, hatten sämtliche Musiker aber bereits bei Bands wie Büch-

**Sa 17.
Juni
Gallusplatz**

senbeers, Halle K oder Cucumber Forest ihre Erfahrungen gesammelt. Nach einer ersten Demotapeaufnahme organisierten Nero's Dinner selber Konzerte in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich. Bereits 1993 gelang der Band der Sprung ins Finale des «renommierten» Musikwettbewerbs Marlboro Rock-In. Ebenfalls 1993 spielten Nero's Dinner ihre erste CD ein, die den Titel With Love and Squalor trug und zweifellos als kleines Meisterwerk bezeichnet werden darf.

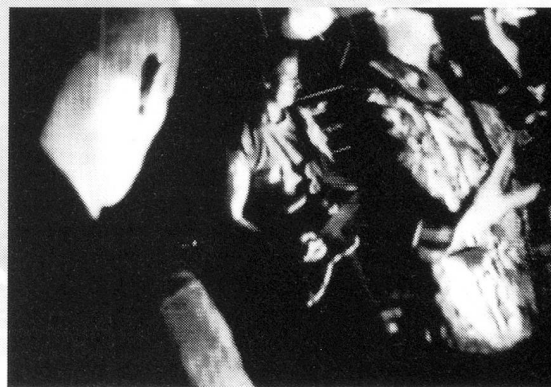
Parallel zu den vielen Gigs entstand ein Videoclip zum Song White European und ein Live-Konzertmitschnitt aus der Grabenhalle. Auf verschlungenen Wegen gerieten Produkte von Nero's Dinner sogar ins türkische Radio und Fernsehen, und ein Piratensender in Wien setzte die Band gar auf ihre Playlist.

Im Sommer 94 nahmen Nero's Dinner die Single Appetite auf. Ebenfalls wurden Stücke der Band auf verschiedenen Samplern (HelveticArt Sampler, Widder-Sampler, Marlboro-Sampler...) veröffentlicht.

Im Herbst 1994 reiste die Band nach Tschechien, wo sie während zwei Wochen 10 Konzerte spielten. Wieder zuhause verkündete das Saxophonduo seinen Ausstieg aus der Band.

Also entstand neues Material, das von der Band als «kompromissloser, härter, spezieller, gefühlvoller und individueller» beschrieben wird. «Wir sind stolz, Musik zu machen, die sich vom üblichen Hard-Core-Eintopf unterscheidet.»

Kontakt: Marcel Holenstein,
Limmatstrasse 259, 8005 Zürich,
01/273 03 10



Unser Medienpartner:



Jovanotti
The Pogues
Dave Matthews Band
Les Rita Mitsouko
The Mission



Joe Cocker

Mike & the Mechanics



S t . G a

Mike &
the Mechanics

Zuccherò

Extreme

Hans Söllner



Span
Natacha
Betterworld
Dead End Cowboys
Hans Söllner
Pete Scrowther
Nanina Ghelfi Band
Adrian Oetiker
Psycho P.
Big Geraniums
Joanna Connor

Extra Nix
Handsome Harry
Company
Bubble-Town
Peter Spielbauer
Die Wildlinge
Second Hand Dance
Company

Marlboro New Talents:
Grand Mother's Funck
Outland

Festival-Hotline:
071 22 21 21

Vorverkauf Schweiz und FL: Bei allen üblichen Vorverkaufsstellen (neu FASTBOX) sowie per Telefon **157 00 77** (Fr. 0.36/Minute)
D: Bei den üblichen Vorverkaufsstellen oder per Post beim Kartenhaus Konstanz, Fon: 07531/90 880. **A:** Beim Musikladen in Feldkirch, Bregenz und Innsbruck oder per Post, Fon: 05522/41 000.
Infos: Open Air St.Gallen, Bahnhofstr. 6, CH-9000 St.Gallen. Letzte Festivalnews: Tel: 071 22 21 21 Programmänderungen vorbehalten. *Unterstützt durch die SUISA - Stiftung für Musik*



Simple Minds

Joe Cocker

Niedecken

OPEN AIR I l e n

23.-25.6.95

Keziah Jones



Keziah Jones
Joan Baez
Runrig
Jimmy Barnes

40 Jahre
ANZEIGER

Schützengarten
Das St. Galler Bier seit 1779

JERZEES
American Active Wear

LET'S
DRINK
MILK

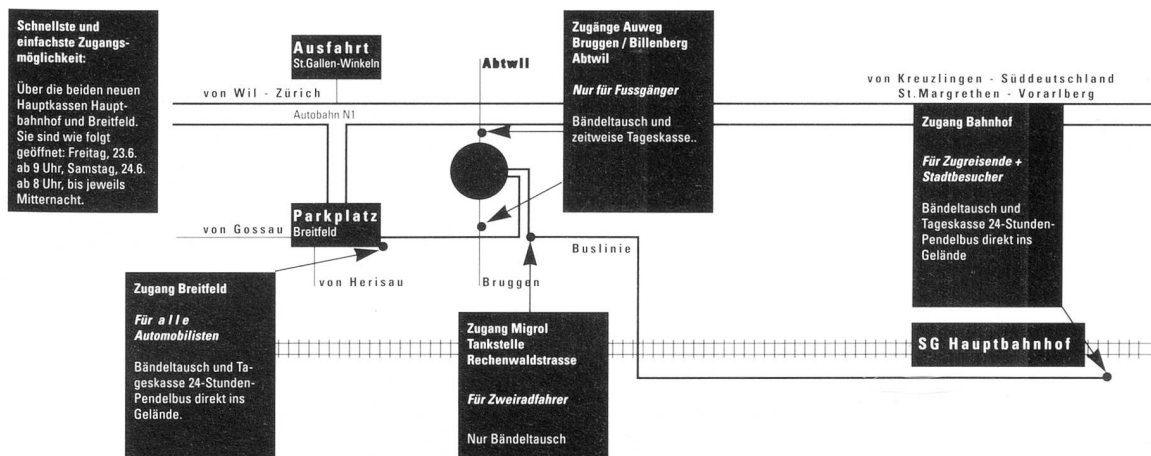
St. Galler Tagblatt

Mars
Ice Creams

Uncle Ben's

CLAUSTHALER
ALKOHOLFREI

Beachte das neue Zugangskonzept:



DAS GELBE KONTO.
DIE POST

Marlboro
Music

CULT
ENERGY ACTIVATOR

musig uf de gas

Do, 8. Juni

Marktgasse

**19.00 Uhr
20.30 Uhr**

Fr, 9. Juni

Bärenplatz

**19.00 Uhr
20.30 Uhr**

Sa, 10. Juni

Waaghaus

**16.00 Uhr
18.00 Uhr
19.30 Uhr
21.00 Uhr**

So, 11. Juni

Stadtpark

Verschiebungsdatum bei
schlechtem Wetter: So. 18. Juni

**14.00 Uhr
15.30 Uhr
17.00 Uhr**

Do, 15. Juni

Gallusplatz

**18.00 Uhr
19.15 Uhr
20.30 Uhr**

Fr, 16. Juni

Blumenmarkt

**19.00 Uhr
20.30 Uhr**

Sa, 17. Juni

Gallusplatz

**16.30 Uhr
18.00 Uhr
19.30 Uhr
21.00 Uhr**

ss '95 sammtprogramm

Rusk
Loge

S.A.S.
Right or Wrong

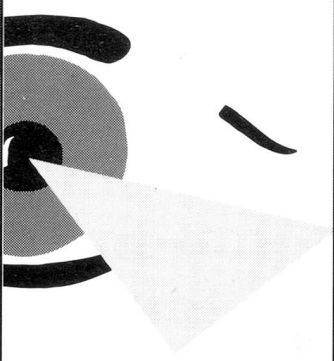
Starglow Energy
Pick up the Pieces
Industrial Hype
Winkelried & Lanzebrächer

Midnight Trio
Fagiolo
Abaqua

The Prime
Posh People
Daddy's Cosset

Birds of Paradise
Roman Games

Sonic Bang
Feeding Frenzy
Moutards Blö
Nero's Dinner



BLICKPUNKT
ST.GALLEN



EINE STADT
ZEIGT SICH

MUSIC SHOP

Best for Music

**GUITARS · BASSES
DRUMS · STEELDRUMS
PERCUSSION
KEYBOARDS
SOUND CARDS
PA EQUIPMENT
HOME RECORDING
MUSIC SCHOOL**

Goliathgasse 19/21 · 9000 St. Gallen

